

Am Anfang steht die Eisschokolade

Piet und Worry

Von skinned-black

Kapitel 5: Erste Geheimnisse

Piet lächelte, als er in seine Villa kam. Nachdem sie offiziell zusammen waren, hatte Worry ihm alles über sich erzählt. Zumindest glaubte er das. Worry hatte früher als Callboy gearbeitet, doch das tat er seit zwei Jahren nicht mehr. Seine Mutter war bei seiner Geburt gestorben, damals war sie obdachlos. Seine Oma wollte ihn nicht, also kam er ins Heim. Dort lernte er Crack kennen, nein nicht die Droge. Einen Jungen, der auf den Straßen zuhause war, jeden kannte und alles besorgen konnte. Von ihm hatte Worry auch sein erstes Heroin. Doch als Crack erfuhr, dass Worry es genommen hatte, rastete er aus. Das war das letzte Mal, dass er Crack sah, zumindest lebend. Als nächstes sah er seine verunstaltete Leiche in einer Seitengasse. Er starb, als Worry 16 war. Seinen Vater kannte er nicht. Im Moment arbeitete er in einer Disco als DJ oder Barkeeper. Mehr gab es über ihn nicht zu wissen. Zumindest sagte er das. Doch er hatte einige Sachen ausgelassen.

Nun wollte Piet ihm zeigen, wie er wirklich wohnte. Von seinem Beruf wollte er allerdings noch nichts sagen. Worry fragte auch nicht. Er hatte gemeint: „Wenn es lebenswichtig ist, möchte ich es wissen. Sonst kannst du mir von dir erzählen, wenn du findest, dass es Zeit dazu ist. Ich muss nur wissen, dass du Piet heißt und das ich dich liebe!“ Als Worry in die Eingangshalle kam, klappte ihm die Kinnlade herunter: „Was ist das denn?“ Piet kratzte sich am Hinterkopf: „Ich weiß, es ist etwas klein!“ Worry sah ihn an, als ob Piet geisteskrank wäre: „Geht's noch? Dein Waschbecken ist wahrscheinlich größer als meine ganze Wohnung!“ „Sicher nicht!“ antwortete Piet ungerührt: „In mein Waschbecken würdest du nicht reinpassen!“ Erst starrte Worry ihn noch eine Weile fassungslos an, dann lachte er los. „Okay!“ sagte er, als er sich wieder ein gekriegt hatte: „Zeigst du mir das Haus?“ Piet nickte: „Klar!“ Bei jedem Raum schüttelte Worry entgeistert den Kopf. Aber seine Augen, die man durch das Haarband ausnahmsweise sah, leuchteten. Wie ein kleines Kind im Streichelzoo, dachte Piet grinsend. Aber es war so niedlich! Mindestens 10 Mal fragte Worry noch, ob das ein Witz sein sollte, dass das hier ihm gehörte. Piet umarmte ihn von hinten: „Daran musst du dich gewöhnen! Ich hatte nämlich geplant, dass du zu mir ziehst!“ Worry schüttelte den Kopf abermals: „Womit willst du mich noch überrumpeln?“ „ du musst auch nicht mehr arbeiten!“ Worry sah ihn an. Plötzlich war das Leuchten aus seinen Augen verschwunden: „ich will nicht wie ein Haustier von dir gehalten werden. Ich habe auch meinen Stolz. Du musst mich nicht durchfüttern.“ Piet seufzte, das hätte er sich ja denken können: „Gut! Wie du meinst! Aber ich darf dir doch was zum Geburtstag schenken, oder?“ Jetzt lachte Worry wieder: „Klar! Ich will dir nur nicht zur

Last fallen und mein Selbstwertgefühl würde auch drunter leiden!“ „Okay das verstehe ich!“ meinte Piet. Die Tür unten knarrte. Kurz darauf konnte man Evens Stimme hören: „Halloooo?“ Er kam die Treppe hoch. Dann sah er Piet und Worry: „Ups, ich stör wohl?!“ stellte er fest. Piet unterdrückte ein stöhnen. Na klasse! Even wusste noch nichts davon, dass die beiden jetzt zusammen waren. Und Piet hätte es auch lieber weiter vor ihm geheim gehalten. Das würde er sich ewig anhören müssen! Even lächelte Worry an: „ Schön dich wieder zu sehen!“ Worry nickte ihm zu: „Freut mich auch!“ Even wandte sich an Piet: „Wir sehen uns dann morgen, oder?! Ich muss dir etwas Dringendes erzählen, was für dein Problem wichtig wäre!“ Piet horchte auf. Das war gut! Die Markpreise für Zeug fielen, weshalb er etwas Neues brauchte, etwas, was nur er liefern konnte. Wenn Even jemanden gefunden hatte, der neue Drogen erfand und nicht von allen anderen Banden geschmiert wurde, wäre das die Lösung. Natürlich musste der, oder die, was taugen. Frauen waren in so etwas immer sehr geschickt.

Am nächsten Tag zog Worry bei ihm ein. Piet hatte gedrängelt, weil er seinen Freund so schnell wie möglich in seinem Haus haben wollte. Das lag sicher daran, dass er ihn so öfter sah. Aber als Piets Freund, gehörte Worry zu den am meisten gefährdeten Personen der Stadt. Obwohl er das nicht wusste.

Piet stand pünktlich, wie immer, bei Even auf der Matte. „Hi“ begrüßte Even ihn. Piet kam gleich zur Sache: „Du hast jemanden gefunden?“ Even nickte: „Jep!“ „Wen?“ Fragte Piet kurz angebunden, er hatte gleich noch eine geschäftliche Verabredung und nicht viel Zeit. „Worry!“ sagte Even, ohne Vorwarnung. Piet blinzelte: „Was?“ „Worry!“ wiederholte Even: „Er hat schon früher Drogen entwickelt und gehört auf dem Gebiet zu den Besten. Er ist zwar ausgestiegen aus dem Geschäft. Aber für dich, tut er das doch sicher gern!“ Piet hörte ihm nicht mehr zu. Warum hatte Worry ihm etwas so wichtiges verschwiegen? Dann wusste Piet auch schon die Antwort. Er hatte nicht gewusst, dass das für Piet wichtig war. Er wusste ja nicht, was Piet arbeitete. Und da er ihn für einen, stinkreichen, aber ganz normalen Bürger hielt, hatte er das lieber für sich behalten...

Als Piet nach hause kam war Worry noch nicht da. Seine Sachen auch nicht. Aber das passte Piet ganz gut in den Kram, er musste sowieso über einige Dinge nachdenken. Als erstes, die Sache das Worry alle seine Probleme lösen könnte. Dazu müsste er Worry sagen, wer er war und das wollte er eigentlich vermeiden. Aber irgendwann würde er es sowieso erfahren. Und er musste dabei auch an ihre Beziehung denken. Wenn Worry für ihn arbeitete, wäre das etwas ganz anderes. Außerdem, wer garantierte ihm denn, dass Worry ihn überhaupt noch wollte, wenn er erst wüsste, wer Piet war. Da gab es nämlich noch etwas. Piet hatte herausgefunden, dass Worrys Kumpel, Crack, von seinen Leuten ermordet worden war und zwar auf Piets Befehl hin. Der Typ hatte auch Drogen hergestellt, sich aber geweigert weiter zu machen, nachdem seine Mutter an Piets Zeug gestorben war. Verständlich. aber das änderte nichts an den Regeln. Hätte er gewusst, dass Crack der beste Freund seines zukünftigen Geliebten gewesen war, hätte er ihn natürlich am Leben gelassen, aber das brachte jetzt wenig. Denn Crack war tot. Und Worry hatte ihn sehr gemocht, dass merkte man schon an der Art, wie er über Crack sprach. „Er würde mich hassen“ murmelte Piet. „Wer?“ Piet erschreckte sich fast zu Tode! „Worry!“ Worry stand hinter ihm, einen Rucksack über der Schulter. „Wo sind deine Sachen?“ fragte Piet. Worry deutete auf den Rucksack: „Alles da drin. Ich besitze nicht so viel wie du...“ Ein

säuerliches Lächeln breitete sich auf seinem Gesicht aus: „Habe ich Recht? Drogenkönig!“ Piet starrte ihn entgeistert an. Worry zuckte die Schultern: „Überrascht? Habe ich heute durch Zufall raus bekommen. Ich wusste doch, dass du mir irgendwoher bekannt vorkamst und jetzt weis ich es wieder. Crack hatte mir damals ein Bild von dir gezeigt und gesagt: „Das ist der große böse Mann, der König dieser Idioten Bande und der Gott der Junkies. Und es war mein Boss, aber jetzt bin ich frei! Er wird mich jagen, Sims, er wird mich solange jagen, bis er mich hat. Aber bis dahin bin ich 60 und sitze mit meinem Arsch in einer schicken Villa, umgeben von Huren. Aber er wird mich finden, egal wohin ich fliehe, er wird mich finden, aber das ist es wert...“ Dann ist sein Blick ganz traurig geworden und er hat hinzugefügt: „...Aber er wird es nicht persönlich tun. Ich bin nicht wichtig genug, als das er mich persönlich jagen würde. Er wird einen dieser Psychos schicken... Eigentlich schade, vielleicht hätte ich es ihm noch gesagt. Das Rezept und das, was ich ihm nie sagen konnte. Egal Worry du wirst einmal wichtiger sein als ich!“ Worry lachte leise: „Ich bin dir nicht böse! Zumindest versuche ich es. Du kanntest mich nicht, du wusstest ja nicht, was wir einmal sein würden. Weißt du, er hätte darüber gelacht, ich bin sicher er hätte gewollt, dass ich glücklich bin! Und glücklich bin ich nun mal nur bei dir, Piet, egal, wer du bist. Aber arbeiten werde ich nicht für dich. Even hat mich eben gefragt. Ich habe ihn getroffen... Er hat aber nur gefragt, ob ich für ihn arbeiten will, von dir hat er nichts gesagt!“ Fügte Worry schnell hinzu, als er merkte, dass Piet vor Wut kochte und nah dran war Even zu suchen und zu erschießen. Um ihn abzulenken, stellte er schnell seinen Rucksack ab und begann Piet das Hemd auszuziehen, während er ihn küsste. Kaum war sein Hemd offen, kümmerte sich eine seiner Hände um den noch verbleibenden Knopf an Piets Hose. Als er ihn aufbekommen hatte und seine Hand in die Hose gleiten ließ, stöhnte Piet leise. Vergessen war Evens Verrat und auch alles andere. „Komm, lass uns ins Schlafzimmer gehen. Hier ist es so unbequem!“ schlug Worry vor. Doch Piet schüttelte den Kopf: „Weshalb nicht?“ fragte Worry. „Dann müsstest du aufhören!“ presste Piet zwischen den Zähnen hervor, er wollte jetzt nicht mehr reden. Worry spürte das und wurde ganz still. Alles, was man in dieser Nacht hörte, war das, von den hohen Decken wieder geworfene, Stöhnen eines frisch verliebten Paares. Even erfuhr nie, dass er nur knapp dem Tod entronnen war. Was so vielleicht auch besser war. Denn es gibt Sachen, die selbst Even nicht zu wissen braucht...